

Urlaub of D00M

Von Loony

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Eine merkwürdige Mitteilung	2
Kapitel 2: Der "Urlaub" beginnt!	4
Kapitel 3: Das Chaos nimmt seinen Lauf	8
Kapitel 4: Shimpies großer Auftritt	12

Kapitel 1: Eine merkwürdige Mitteilung

1.

Eines Tages betrat ich Mustangs Büro, da er mich aus irgendeinem „super wichtigen“ Grund gebeten hatte, dieses aufzusuchen. Voll motiviert und mit einem Gesichtsausdruck, der eines Unwetters gleich war, schritt ich vor des Oberst Schreibtisch und stemmte die Hände in die Hüfte.

„Was gibt es denn so wichtiges, das wir sooo schnell unserem Fall abbrechen sollten?“ fragte ich und hob eine Augenbraue an. Mal wieder achtete ich nicht auf meinen leichten Unterton der durch meine Stimme drang und wurde sogleich von meinem dosigen Bruder, der mir gefolgt, war entschuldigt.

Der Oberst hatte so ein Grinsen im Gesicht, was mir so gar nicht gefallen wollte. Immer wenn er mich so wundervoll freundlich ansah, hatte das nichts Gutes zu verheißen.

„Ah Fullmetal, da bist du ja endlich! „

Meinte er wie üblich und lächelte dabei freundlich. Gleich kommt der Witz, dachte ich mir und machte mich schon auf alles gefasst.

Ein Schweigen lag in der Luft und als ich die Stille brechen wollte, tat es der Oberst, der plötzlich anfang wie ein Wasserfall zu reden. Er zeigte mir irgendwelche Prospekte mit verschneiten Landschaften und sah dabei so seltsam fasziniert aus. Als ich dann das Wort „Ski“ hörte zuckte ich zusammen und schlug auf den Tisch.

„Kommst du jetzt endlich mal zum Punkt, Oberst?“

Da war er wieder, der gerissene Geduldfaden der mich immer öfter plagte und gegen den ich nicht einmal etwas unternehmen konnte.

Wieder entschuldigte sich mein Bruder für mich, aber der Oberst nickte nur verständnisvoll. Also, ich bin keine Person, die sich fürchtet oder an Übernatürliches glaubt, aber DAS, was der Oberst da abzog, das machte sogar mir Angst.

Als ich dachte es könne nicht mehr schlimmer kommen, stand der Oberst auf, ging um den Schreibtisch herum und legte eine Hand auf meine Schulter. Dann fing er an zu erklären.

„Also... Ich habe ein Angebot für eine Skireise bekommen und najaa... die kann ich nur antreten wenn ich meine Familie mitbringe...“

Bevor er weiterreden konnte, drängte sich mir eine Frage auf, die sich aber sofort beantwortete. Welche Familie? Er hatte doch gar keine!

„Moment mal Oberst! Sie wollen doch nicht etwa das ICH... mich als ihr Kind ausgeben?!?! Und Alphonse am besten auch noch oder wie?!?!“

Vollkommen davon überzeugt, dass dies hier ein schlechter Scherz war begann ich theatralisch zu lachen und als ich erleichtert dachte, der Oberst würde dieses nun wirklich als kleinen Witz entpuppen, stimmte er mir sogar zu und lobte meine wundervolle Kombinationsgabe.

„Hawkeye hat auch schon zugestimmt.... Ach komm schon du bist der einzige Knirps den ich kenne!“

Wie hatte dieser idiotische Stümper mich gerade genannt? KNIRPS?!?! Das war zu viel... erst von ihm ausgenutzt und jetzt noch beleidigt werden oder wie? Gerade

wollte ich ihm meine Meinung sagen, da stand plötzlich mein Bruder vor mir und war vollkommen begeistert von Roys Idee. Er stimmte nickend zu und erklärte, dass ich es doch sicherlich auch total toll finde, aber es nur nicht zugeben wolle. Ich konnte nicht mal Etwas dagegen sagen, so schnell waren sich die Beiden Einig. Kaum hatte Alphonse zugestimmt, drängte er mich mit seinem plumpen Körper in eine Ecke. Woho... manchmal bereute ich es wirklich ihn an diesen Körper gebunden zu haben, er wurde mir immer öfter zum Verhängnis.

Ich konnte nur trauernd zuhören, wie er mit dem Oberst alles durchplante und mich mit ins Verderben stürzte.

Seufzend ergab ich mich schließlich fürs Erste und sah mich schon auf Skiern in eine Gletscherspalte rutschen.

Plötzlich drängte sich mir ein Gedanke auf. An der Sache war Irgendwas faul, denn der Oberst machte nie etwas ohne Grund. Da war sicher irgendein mieser Hintergedanke dabei, von dem er letztendlich profitieren würde.

Naja, das würde ich auch noch herausfinden und wenn ich diese Reise, oder wie er es nannte, komplett ins Chaos stürzen müsste. Aber auch das würde kein Problem werden, denn Chaos verbreiten war eines der Dinge, die ich super konnte.

Kapitel 2: Der "Urlaub" beginnt!

2.

Einige Wochen später war es soweit. Der Oberst, Oberleutnant Hawkeye, Alphonse und ich saßen in dem Zug, der in ein Skigebiet fuhr. Alle samt in einem Winteroutfit, sogar Alphonse hatte so eine kindische Mütze auf den Kopf gepappt bekommen und einen Schal um den Hals gebunden. Ich konnte nicht fassen, dass ich mich zu so etwas hatte überreden lassen, mich selber wollte der Oberst in so einen Schneeanzug stecken, der grell grün war und kitschige Kuhköpfe aufgenäht hatte. Klar, dass ich mir so etwas nicht hatte bieten lassen. Ich protestierte solange, bis er mir ein anderes Model gab. Nun trug ich eine schwarze Skihose, einen blauen Fleecepullover mit weißen Schneeflocken drauf, den ich drunter gezogen hatte, eine dunkelrote Skijacke, einen warmen Schal und ein rotes Stirnband mit schwarzer Verzierung sowie angenähten Ohrschützern.

Der Oberst sowie Hawkeye trugen jeweils eine dicke Winterjacke in verschiedenen Farben. Zug fahren war so langweilig, besonders wenn man nicht wusste wie lange es noch dauern würde. Als ich dachte, es könne nicht schlimmer werden, begann der Oberst auch noch mit so einem dussligen Gelaber von wegen, Al und ich sollen ihn von jetzt an Papa und Hawkeye Mama nennen. Der bloße Gedanke daran ließ mir einen Schauer über den Rücken laufen. Das war so absurd, es war... als ob Winry mich liebevoll begrüßen würde.

Ich versuchte den Rest der Fahrt diese gruseligen Gedanken zu verdrängen, was mir auch gelang und mich schließlich einschlafen ließ.

Ich wachte auf, als mich mein Bruder wie verrückt schüttelte und wie am spieß „Nii’san“ schrie.

Sparkelnd packte er mich am Arm und zog mich samt des Gepäcks aus dem Zug. Einmal im Leben war ich froh, dass ich einen Automail besaß denn wäre dies mein echter Arm gewesen hätte ihn mir mein Bruder wahrscheinlich vor Freude abgerissen. Halb durchgeschüttelt, befreite ich mich schließlich aus seinem Griff und blickte mich um. Ja okay, die Landschaft war wirklich schön, das musste ich dem Oberst lassen, es war sehr bergig. Leider konnte ich nicht wirklich Etwas erkennen, da es schon schummrig geworden war. Kaum hatte ich angefangen mich etwas von Alphonse Zerrattacke zu erholen, da packte er mich erneut und schleifte mich in ein Taxi, welches bereit stand. Drinnen saßen auch schon der Oberst und Hawkeye.

„Da bist du ja endlich, mein Sohn. Warum hast du solange gebraucht?“, fragte mich der Oberst mit einem ungewohnt freundlichen Ton. Es war mir sichtlich unangenehm, dass er mich so nannte, also antwortete ich ihm nicht. Das Taxi fuhr los, aber irgendwie hatte ich das Gefühl, dass etwas fehlte. Ich erschrak als ich merkte, dass Alphonse nicht hier war, sondern stattdessen hinter dem Taxi her rannte.

Gerade wollte ich den Oberst anschreien, da legte mir Hawkeye sanft ihre Hand auf den Kopf und einen Finger auf den Mund. Ungewollt stieg mir eine leichte Röte ins Gesicht und ich mied so gut ich konnte ihren Blick.

Den Rest der Fahrt schwieg ich und blickte aus dem Fenster. Das Taxi hielt vor einem riesigen Hotel, dessen Name zusätzlich mit fünf Sternen verziert wurde.

Wir stiegen alle aus und nahmen unser Gepäck, anschließend betraten wir gemeinsam

das Hotel.

„Moment! Ich muss noch einmal raus!“

rief ich und lief durch die sich automatisch öffnende Türe nach draußen. Jetzt erst, bemerkte ich die Massen an Schnee, die hier in dieser Gegend lagen. Ich blickte die Straße entlang, die als einzige von den Schneemassen befreit worden zu sein schien. Neugierig trat ich an die Seite und legte meine Hand an die Schneewand, die sich dort bot.

„fühlt sich kalt an...“

Mit dieser intelligenten Bemerkung machte sich ein Grinsen auf meinem Gesicht breit und ich lehnte mich nun etwas stärker gegen den Schnee.

So ein Pech aber auch für mich, dass diese Wand ziemlich instabil zu sein schien. Somit brach sie und ich versank im Schnee. Das einzige was noch zu sehen war, waren meine strampelnden Beine, mit denen ich verzweifelt versuchte wieder den Boden zu fassen zu bekommen. Als ich schon aufgeben wollte, zog mich etwas aus dem Schnee und eine vertraute Stimme sprach zu mir.

„Nii’san, ich wusste ja gar nicht, dass du Schnee so gern hast, aber du solltest dich nicht mit diesen riesigen Mauern beschäftigen, du kennst doch dein Problem!“

Tadelnd ließ er mich wieder runter. Ich musste mich tierisch zusammen reißen, nicht auf seine kleine Anspielung einzugehen, wäre er nicht mein Bruder gewesen, hätte ich ihn wahrscheinlich windelweich geprügelt.

Wir gingen nun beide rein und er erklärte mir, dass er doch ohnehin nicht ins Taxi gepasst hätte und deshalb hinterher joggen musste.

Das erschien mir einleuchtend, daran hatte ich gar nicht mehr gedacht gehabt.

Wir stellten uns zum Oberst und Hawkeye, die wie es schien, schon auf uns warteten. Anschließend wurden wir auf unser Zimmer gebracht, Welches sich im 2. Stock befand.

Das Hotel erinnerte mich eher an eine gemütliche, etwas zu groß geratene Gaststätte, denn es war ein riesiges Haus, welches zum Teil mit Holz gebaut wurde.

Das Zimmer ließ mich nur noch mehr staunen.

„Wow.... Riesig...“, meinte ich nur und bereute auch sogleich dies gesagt zu haben, da der Oberst sofort wieder einen seiner dummen Kommentare abgeben musste.

„Nein, Fullmetal... das Zimmer ist nicht riesig, es wirkt nur so auf dich, weil du zu klein bist.“

Mit seinem typischen Schmunzeln blickte er auf mich herab und es schien so, als hätte nun alles eine entsetzliche Kehrtwende genommen.

„Ich geb dir gleich-„

Alphonse hielt mir den Mund zu und zog mich in einen Raum, der zu dem Zimmer zu gehören schien.

„Sieh nur Nii’san, hier werden wir schlafen!“, sparkelte er erfreut und rannte zu dem Fenster. Was redete er da? Wenn dann würde sowieso nur ich schlafen. Das ganze wurde immer absurder und ich fing an mir irgendwie Gedanken zu machen. Ich setzte mich auf das riesige Bett und mein Blick fiel auf einen massiven Schrank, der in der Ecke des Zimmers stand.

Irgendetwas an diesem Teil schien mein Interesse geweckt zu haben, ich wusste nur nicht was. Ein Schrank, es war einfach nur ein Schrank, meine Güte! Was sollte denn daran so interessant sein? Alphonse’s Gequietsche von wegen „OHH guck mal Nii’san, da fahren Welche Schlitten!“ ließ mich aus meinen dämlichen Gedanken fahren und

mich außerdem bemerken, dass ich kein Nachtkästchen hatte. Was für ein Saftladen, innerhalb einer halben Stunde hatte sich meine Laune verdünnt und nur noch einen muffeligen Gesichtsausdruck hinterlassen.

Ich stand wieder auf und ging in das Nebenzimmer, in dem der Oberst gerade seine Sachen in einen Schrank packte und mich plötzlich wieder so angrinste.

Ich zog diese lästig warme Jacke aus und schleuderte sie unordentlich auf den Boden. Dann steckte ich lässig die Hände in die Taschen der Skihose und verließ das Zimmer mit den Worten: „Gucke mir nur mal das Hotel an...“

Ich schloss die Tür und wanderte den Gang entlang. Meinen Bruder fragte ich erst gar nicht ob, er mitkommen wolle, da er eh damit beschäftigt war irgendwelche Leute beim Schlitten fahren zu beobachten.

Ich lief also diesen Gang entlang und kam an einen Fahrstuhl. Ich drückte auf den Knopf, um diesen zu holen, als sich die Tür öffnete und ein Mädchen mich gegen die nächstbeste Wand kickte.

„Aus der Bahn, ich hab es eilig!!!! Der Jackpot gehört mir MUHAHAHAHAHAH!!!“

Mit einer abartig kranken Lache rannte sie an mir vorbei in die andere Richtung des Ganges. Genervt hielt ich mir den Kopf, das konnte ich nicht auf mir sitzen lassen, was bildete sich diese Tussi überhaupt ein?

„Hey warte, du Stümperin, ich verlange eine Entschuldigung von dir!!!“

Den Kopf haltend, stapfte ich ihr hinterher und folgte ihr schließlich bis zu einem Raum.

„Heute Bingoabend, knacken sie den Jackpot!“

Das stand auf einem Schild, welches vor dem Raum aufgestellt war.

Ich konnte mir ein kurzes Auflachen nicht verkneifen, als mir klar wurde, was dieses Mädchen da wollte. Die dachte doch nicht im Ernst, dass man dort Geld gewinnen konnte oder? Irgendwie konnte ich mir das nicht vorstellen, deshalb betrat ich den Raum, um meine Laune wieder etwas aufzubessern.

Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, dass jemand so geldgeil und naiv war, um zu glauben, bei einem stinknormalen Bingospiel in einem Hotel ne Million zu gewinnen. Noch perplexer war ich, als ich bemerkte, dass sich in dem Raum fast nur alte Leute aufhielten. Ich suchte dieses komische Mädchen in der Menge und fand es auch. Gerade wollte ich zu ihr gehen, um eine Entschuldigung abzuverlangen, da packte mich Irgendjemand am Oberarm und zog mich aus dem Raum.

„Na na na kleiner, das hier ist nur etwas für Erwachsene, geh draußen spielen!“

Ein komischer, dennoch nett lächelnder Kerl blickte mich an und tätschelte mir den Kopf wie bei so einem Kleinkind. Das war zu viel für mich, was bildete der sich ein? Ich schlug seine Hand weg und sah ihn voller Mordlust an.

„ICH BIN NICHT KLEIN, KAPIERT?!?!?“

Mal wieder war es dieser Geduldsfaden, der sich aus dem Staub gemacht hatte und nun endgültig verschwunden war.

Als ob das nicht genug gewesen wäre, verließ jetzt auch noch dieses Mädchen den Raum und musste ihren Senf dazu geben.

„Hey du Winzling, schrei hier nicht so rum!“, sagte sie und hob dabei eine Augenbraue an.

„WAS?!?!?!“

Ich war kurz davor ihr mit ein bisschen Alchemie das Leben zu versüßen, da packte mir jemand auf die Schulter.

„Edward... da bist du ja, ich habe dich gesucht! Wir wollen Etwas essen gehen und danach geht's ab ins Bett, morgen beginnt der Tag für dich früh, ich habe dich bei einem Skikurs angemeldet!“

Mein Blick fiel auf den Oberst, der mich schon wieder so nett angrinste und mich zutextete. Das wurde ja immer besser, das wurde immer peinlicher und unangenehmer. Ich merkte nur wie das komische Mädchen plötzlich immer breiter grinste, so als würde sie nur darauf warten einen ihrer dummen Kommentare loszulassen.

„Achja... muss der Kleine mit Papa mit, ja? Das tut mir ja leid... ach übrigens... sorry das ich dich vorhin überrannt habe aber ich habe dich nicht gesehen, ein Staubfussel hatte dich wohl verdeckt~“

Winkend verschwand sie um die Ecke und machte sich aus dem Staub. Am liebsten wäre ich ihr hinterher gerannt und hätte ihr mal ordentlich meine Meinung gezeigt, doch leider hielt der Oberst mich fest, da er schon so Etwas zu ahnen schien.

„Lass mich los, ich muss!!! ARGH!!!“

Es hatte keinen Zweck... wohl oder übel biss ich in den sauren Apfel und ging mit dem Oberst auf das Zimmer. Der Abend wurde noch ziemlich langweilig, das Einzige was mir wirklich Freude bereitete war das Essen.

Danach entspannte ich mich noch etwas unter der Dusche und verschwand dann im Bett.

Kapitel 3: Das Chaos nimmt seinen Lauf

3.

Der nächste Morgen brach meiner Meinung nach viel zu schnell an. Ich wurde durch das piepsige Rumgequietsche meines kleinen Bruders aus meinen Träumen gerissen und blickte ihn mit einem Gesichtsausdruck an, der eigentlich nur Eines sagte: Lass mich schlafen, du Sack!

Leider konnte Alphonse ziemlich böse sein, man möchte es nicht glauben, es ist aber so, Deshalb packte er mich auch gleich an meinem linken Bein und zog mich unsanft aus dem Bett.

Ausnahmsweise war ich mal erfreut, dass ich eine Automail anstatt meiner wirklichen Gliedmaßen trug. Es machte mir langsam Angst, denn dies war nun das zweite Mal seid wir hier waren, dass ich das behaupten musste. Unsanft landete ich mit meinen vier Buchstaben auf dem kalten Boden und kratzte mich gähmend am Kopf.

„Was soll das Alphonse... es ist doch erst... 7:30 Uhr?!?!“

Entsetzt blickte ich auf meine Taschenuhr, die ich neben mein Bett gelegt hatte, um immer auf dem neusten Stand der Uhrzeit zu bleiben.

Ich merkte nicht einmal, dass mir der Mund ziemlich weit offen stand und ich halb nach vorne kippte.

„Aber Nii’san du hast doch diesen Skikurs, der Oberst hat dich da angemeldet und dieser beginnt um 8:00 Uhr!“

Auffordernd hatte sich Alphonse vor mich gekniet und blickte mich nun mit diesem großen, irgendwie grinsenden Blechschädel an. Der Oberst also wieder, dass war mir klar, wer auch sonst brachte es zu Stande, mir eine Demütigung nach der anderen zu verpassen. In meinem Eifer war mir auch ganz entfallen, dass er mir gestern sogar noch von dem Skikurs erzählt hatte. Naja, vielleicht hatte ich diesen absurden Gedanken auch einfach nur verdrängt.

Seufzend raffte ich mich nun auf, winkte meinem Bruder ab, um ihm klar zu machen, dass ich verstanden hätte und trottete leicht angepisst ins Bad.

Nach einer gründlichen Zahnwäsche sowie dem alltäglichen Haarflechte Programm, verließ ich das Badezimmer wieder, griff nach den Skiklamotten und zog diese an.

Meine Güte, ich kam mir vor wie ein eingepacktes Sandwich mit 12 Lagen Butterbrotpapier drum. Das Ganze war mir gerade einfach nur lästig, aber so sehr ich auch versuchte es nicht raushängen zu lassen, es funktionierte einfach nicht.

Von meinem Bruder verfolgt, verließ ich das Zimmer und trottete extra langsam hinunter zum Eingang.

„Nii’san trödel doch nicht so! Zu spät kommen ist unhöflich und gehört sich nicht!“, machte mich Alphonse aufmerksam und klang dabei irgendwie leicht streng.

„Ja Ja, schon gut...“, gab ich nur mit einem leichten Unterton in der Stimme von mir und verließ das Hotel nun ganz.

Nun plagte mich auch schon das nächste Problem, wo zum Teufel fand denn nun dieser verflixte Skikurs statt?!?! Ich nahm an auf einer Skipiste, aber ich sah hier nichts dergleichen.

„Alphonse weißt du vielleicht-„

Ich stockte, als ich merkte, dass dieser nicht mehr da war und war noch perplexer über

den Gedanken, wie so etwas Großes, auffälliges wie er sich plötzlich so spurlos in Luft auflösen konnte. Ich kam mir vor wie der Trottel von nebenan, die Arme verschränkt lief ich ein Stück den Hotelweg entlang, bis ich das Gelände verlassen hatte. Blitzartig fiel mir eine kleinere Ansammlung von Menschen auf, die ein bisschen weiter weg vor einer kleinen Hütte standen und auf Irgendetwas zu warten schienen. Einer von ihnen, ein großer Typ mit einer Skibrille, die er sich an die Mütze geklemmt hatte, hielt mit seiner Hand ein paar Skier fest. Neben ihm stand eine etwas kleinere Person, es musste eine Frau sein, denn sie schien mir etwas kurviger, die ebenfalls ein paar Skier mit sich herumtrug und in der anderen Hand ein Schild mit der Aufschrift: „Anfänger Skikurs des Hotel Alpina 8:00 Uhr“ hielt.

Sofort reagierte ich und lief zu der kleinen Gruppe, die mich auch sofort bemerkte. Der Typ mit den Skiern kam auf mich zu, als er mich sah und grinste leicht.

„Hallo mein Kleiner, was suchst du denn? Möchtest du auch in unseren Skikurs? Dies hier ist aber der für Jugendliche, solltest du nicht in die Kindergruppe?“

Bei seinem letzten Satz platzte mir fast der Kragen und ich ging auf diesen bescheuerten Kerl los. Was bildete der sich ein?!?!?

„WAS?!?!? WER IST HIER SO KLEIN, DASS ER IN EINEM KINDERKURS MITFAHREN MUSS?!?!“, schrie ich und wollte gerade auf ihn losgehen, als mich ein dicker Schneeball mitten ins Gesicht traf und mir eine Abkühlung verschaffte.

Unglaublich, als hätte diese unnötige Bemerkung eben nicht schon gereicht, nun musste ich mich schon über das nächste Ungeschick aufregen.

Doch dazu kam es nicht mehr, denn als ich bemerkte WER mir diese „Abkühlung“ gegönnt hatte, war ich sprachlos und entsetzt zu gleich.

„Hey Staubfussel Face, so sieht man sich wieder! Hätte ja nicht gedacht, dass du dich mit deiner Körpergröße auf Skier traust, nicht dass du damit wegfliegst!“

Lachend und breit grinsend, stand nun ein Mädchen vor mir, das mir leider bekannt vorkam.

Es war diese blöde Göre von gestern, diese dumme Kuh die mich so böseartig beleidigt hatte. Warum?!?! Warum musste diese blöde Kuh jetzt ausgerechnet hier in diesem Skikurs sein. Aggressiv funkelte ich sie an und hätte ihr am liebsten eine verpasst, doch wieder war es eine Frau die mein Vorhaben unterbrach.

Ich spürte eine zarte, warme Hand auf meinem Kopf und drehte mich um. Nun blickte ich einer freundlich dreinblickenden, jungen Frau ins Gesicht. Na Gott sei Dank, die wird mir ja wohl nichts tun, dachte ich mir noch, aber als diese Frau dann ihre Skibrille abnahm, wäre ich vor Schreck am liebsten umgefallen und verreckt. Den Schrei verknipte ich mir, jedoch konnte ich die Worte, die mir nun auf der Zunge brannten, nicht mehr unterdrücken.

„Oberst Leutnant Stuards?!?!?! Was, WAS machen SIE denn hier?!?!?!“

Mit offenem Mund stand ich da und blickte sie immer noch entsetzt an. Das war so ziemlich das Fürchterlichste, was mir je passiert war, sogar schlimmer als der doofe Racheplan des Obersts, als er mir 30 Shrimppizzas zukommen ließ.

„Was? Ach nein... das ist ja der Shrimp, ich hab dich gar nicht erkannt, muss wohl an deiner dämlichen Mütze liegen aber hey... die Katzenohren lassen dich etwas größer wirken.“

Schmunzelnd blickte sie auf mich herab und nahm nun ihre Hand von meinem Kopf. Aber HALT! Was sagte sie da gerade von „Katzenohren?!?!?“ Ich riss diese Mütze von meinem Kopf und blickte sie an. Das konnte doch nicht wahr sein, schlimmer konnte

es nun wirklich nicht mehr kommen. In meiner Gießgrämigkeit vorhin hatte ich gar nicht wirklich darauf geachtet, nach welcher Kopfbedeckung ich griff und hatte nun zum Unglück diese kindische Katzenmütze meines Bruders erwischt.

Mit tomatenroten Gesicht stand ich nun da, gedemütigt, ich hatte nicht einmal mehr Elan dazu mich über Oberst Leutnants doofe Bemerkung aufzuregen. Und als ich dachte, es kann gar nicht mehr schlimmer kommen, stellte sich das komische Mädchen vor mich und grinste mich so merkwürdig an.

„Was willst du denn jetzt noch?! Hast du mich nicht schon genug gepeinigt? Halts Maul und verzieh dich endlich!“

Sagte ich schon einmal im Voraus, bevor sie wieder irgendetwas Blödes von sich geben konnte.

Doch irgendwie verzog sie plötzlich nach meinen Worten das Gesicht und formte den Mund zu einer Schnute.

„Du frecher Lümmel! Wie redest du denn mit mir?! Ich habe dir doch gar nichts getan!“

Schniefend zog sie ab.

Ich kratzte mich nur verwirrt am Kopf und blickte ihr hinterher. Na ja was soll's, dachte ich mir und wandte mich dem Typen zu, der nun anfang Etwas zu erklären. Wenigstens war ich diese Nervensäge los, allerdings hatte sich somit immer noch nicht meine Frage geklärt, was Oberst Leutnant Stuards hier machte. Doch auch das schien sich allmählich zu klären, denn es stellte sich gerade heraus, dass der große, stämmige Typ Leutnant Havoc war. Das gab es doch nicht, wo war ich hier nur hingeraten?

Ich blickte zu Stuards, aber bevor ich etwas sagen konnte, hielt sie mir den Mund zu.

„Warte ab Edward, deine Fragen werden sich, denke ich, gleich von alleine beantworten.“

Sie lächelte, dass war das zweite Mal, seid ich sie kannte, dass sie dies tat.

Ich ließ den Kopf hängen, als ich hörte, dass Jean & Mary, oder wie sie von den „Schülern“ genannt werden wollten, uns mitteilten, sie seien unsere Skilehrer.

Jedoch versank ich ab der Stelle in meinen Gedanken und dachte stark nach. Der Oberst..., Ober Leutnant Hawkeye..., Leutnant Havoc... UND Oberst Leutnant Stuards. Irgendwas war hier verdächtig, diese Leute waren alle vom Militär, genau wie ich. Und da war der nächste Punkt, ich gehörte auch dazu. Aber was sollte das Ganze? Sollte dies etwa irgendeine neue „geheime“ Mission des Militärs sein? Aber warum wurde ich dann nicht aufgeklärt?

Weiter kam ich nicht, da sich nun dieses Mädchen vor mich gestellt hatte und mich merkwürdig und argwöhnisch begutachtete.

„Was?“, fragte ich nur grimmig und sah sie auch dementsprechend an.

„hm... du heißt also Edward ja? Scheinst ja ein kräftiger Kerl zu sein aber... das passt irgendwie nicht zu deiner Körpergröße. Na ja egal! hör zu Edward, mein Name ist Kana, der Rest interessiert dich nicht! Solltest du mir irgendwie dumm kommen, so wirst du das bereuen okay? Ach ja und... nimm dich in Acht... denn ich schlage zu bei Nacht~ „

Mit einem ziemlich hinterhältigen Grinsen folgte sie der Skigruppe, die gerade Oberst Leutnant und Leutnant hinterher watschelten. Bis ich das endlich realisiert hatte, verging noch eine Minute, dann nahm ich jedoch die Beine in die Hand und folgte ihnen geschwind.

Kapitel 4: Shimpies großer Auftritt

4.

Das nächste, was mich erwartete, war ein in meinen Augen etwas zu lang geratener Sessellift, der uns wie Jean so schön erklärte, auf die Spitze des Berges bringen sollte. Aber halt, auf die Spitze?!?!?! War das nicht der Anfängerkurs? Ich mochte es nicht zugeben und ließ es mir auch genauso wenig anmerken aber, mich plagte die Angst.

„Ähm Oberst Leutnant ich-„

Sie unterbrach mich stürmisch.

„Bitte Edward... heute bin ich einfach nur Mary.... Okay?“

Ich nickte und kratzte mich an Kopf. Sie schien irgendwie etwas nervös, als ich sie Oberst Leutnant nannte. Wie dem auch sei, ich kümmerte mich nicht weiter drum und lauschte mehr oder weniger gespannt den Erklärungen der Beiden.

„Wieso fahren wir denn gleich ganz nach Oben, wir standen doch noch nie auf Skiern?“, fragte ein etwas dicklicher und ängstlich wirkender Junge, der eine russisch aussehende Wollmütze trug.

Irgendwie sprach er genau meine Gedanken aus und ich musste grinsen als ich das mitbekam. Mary trat vor und blickte ihn mit ihrem üblichen, strengen und korrigierenden Blick an.

„Ganz einfach... um etwas zu lernen muss man mit der schwierigsten Herausforderung beginnen um dann immer besser zu werden und-„

Jean packte sie am Ohr und zog sie weg, da der Junge nun noch verängstigter und unsicherer als vorher wirkte.

„Du bist immer viel zu extrem, Mary! „

Er schüttelte leicht den Kopf und sah sie hoffnungslos an.

„Ich zeig dir gleich WIE extrem ich sein kann, mein Freund! Sei froh, dass der Oberst mir befohlen hat mich zurückzuhalten und das meine Diensttätigkeit hier eingeschränkt ist...“

Sie sah irgendwie leicht gereizt aus, na ja okay das tat sie eigentlich immer aber diesmal kam es eher wie Verzweiflung rüber.

Ihr letzter Satz weckte mein Interesse und ich drängte mich zwischen die Beiden.

„Der Oberst erteilt Befehle obwohl er Urlaub macht?“

Mit einem funkelnden und hinterhältigen Grinsen, welches ich immer in solchen Situationen aufsetzte, blickte ich abwechselnd von Mary zu Jean. Beide schienen plötzlich leicht nervös und blickten sich erschrocken an.

Als ich glaubte, die beiden in die Pfanne gehauen zu haben und nun endlich das Geheimnis dieses ganzen Mülles erfahren würde, drängte sich Mary vor Jean und blickte mich merkwürdig an.

„Hör zu Shrimp... das ist nicht der richtige Zeitpunkt um über so Etwas zu reden... komm heute Abend in das Restaurant des Hotels um Punkt 20:00 Uhr kapiert?“

Sie schnipste mir gegen die Stirn, packte Jean am Arm und wandte sich nun der Skigruppe zu.

Der Rest des Tages war eine Katastrophe, erst führten uns die zwei zu einem Skiverleih, in dem jeder von uns ein Paar Skier bekam. Ich wurde also auch mal wieder nicht von jeglichen dummen Kommentaren bezüglich meiner Größe verschont, die die

anderen rissen, als ich diese beim einstellen der Skier angeben musste.

Ich suchte mir Skischuhe in meiner Größe und setzte mich auf einen Stuhl, der in dem Raum stand. Als ich meine Socken wechselte, stand plötzlich diese Kana neben mir und beäugte argwöhnisch meinen linken Fuß.

„Hast du irgendein Problem?“, schnauzte ich sie an und warf ihr einen vorwurfsvollen Blick zu.

„Das ist doch ein Automail, oder? Wie ist das passiert?“, fragte sie mich neugierig und irgendwie klang ihre Stimme leicht mitfühlend, was mich allerdings so ziemlich kalt ließ.

„Das geht dich ja wohl nichts an oder?“

Ich hob eine Augenbraue an, blickte sie an und zog mir dabei die Skisocken über. Sie zuckte leicht und schien irgendwie etwas deprimiert.

Leise seufzte ich und stand auf, dann begann ich noch einmal zu reden.

„Das war der Preis dafür, dass ich jemanden retten wollte, der mir wichtig ist.“

Mehr sagte ich nicht, da es dieses Mädchen ja nun wirklich nichts anging, stattdessen zog ich diese Skistiefel über und ging ignorant an ihr vorbei.

Anschließend ging es ab auf die Piste, wie schon angekündigt fuhren wir mit dem Sessellift bis ganz nach oben.

Zu meinem Unglück wurde ich dann auch noch als Versuchskaninchen missbraucht, indem mir Mary einfach einen kräftigen Schubs verpasste und ich wie ein geölter Blitz den Berg runter sauste.

„Seht ihr, so wie der es macht, ist es falsch!“, hörte ich sie nur noch schreien, hatte aber keine Zeit mich weiterhin darauf zu konzentrieren. Ich hatte nun ganz andere Sorgen wie in etwa WIE um alles in der Welt komme ich wieder zum stehen?

Als ich mich nun endgültig wieder in der Gletscherspalte stecken sah, verlor ich das Gleichgewicht und fiel hin, dabei verlor ich beide Skier die im hohen Bogen durch die Luft flogen. Ich kullerte noch eine Weile schreiend den Abhang hinunter, bis ich durch einen Baum am Rand der Piste zum stehen kam. Als hätten die Schmerzen in meinen Gelenken nicht schon gereicht, überrumpelte mich nun auch noch eine dicke Baumlawine, die ich durch den Aufprall ausgelöst hatte.

Kopfüber steckte ich im Schnee, gerade mein Arm ragte noch aus dem Schneehaufen. Ich dachte schon es sei nun endgültig aus mit mir, da zog mich Jean aus dem Schneehaufen, setzte mich hin und blickte mich mitfühlend an.

„Tut mir leid, Fullmetal... sie meinte das nicht so, ich hoffe du hast dir nicht weh getan?“

Er versuchte ein freundliches Grinsen aufzusetzen und beäugte mich.

„Ach naja ich bin es ja gewohnt...“

Winkte ich leicht sarkastisch wirkend ab und grinste ebenfalls. Ich stand wieder auf und merkte jetzt erst, dass meine Skier weg waren. Na toll, irgendetwas lief aber auch wirklich immer schief, egal wo ich hinging.

Ich blickte auf die Piste, auf der gerade der Rest der Skigruppe runterschlidderte. Wie es schien war ich nicht der Einzige, der eine unschöne Figur beim Ski fahren machte. Doch am meisten amüsierte ich mich, als diese Kana sich drehend und schreiend den Berg hinunter bewegte und letztendlich einen alten Opa umfuhr. Das Lachen konnte ich mir nun nicht mehr verkneifen, ich zeigte mit dem Finger auf sie und legte lauthals los.

„WAHAHA von wegen ich fliege weg, das ist wohl eher umgekehrt!“

Dieses Argument meinerseits, hatte zur Folge dass ich mich den Rest des Tages mit ihr bekriegte, sowie heftige Wortgefechte zu führen hatte.

Der „Skikurs“ oder wie sich dieser lächerliche Kurs schimpfte, nahm für heute sein Ende und wir verabschiedeten uns alle von einander.

Mit noch mieserer Laune als heute früh und knurrendem Magen stapfte ich zum Hotel zurück. Ich hatte heute Morgen nicht einmal gefrühstückt, was für ein Pech...

Dadurch, dass ich nun auch den ganzen Tag keine Mütze getragen hatte, sahen meine Haare ziemlich zerzaust aus und meine Ohren spürte ich sowieso schon lange nicht mehr. Umso mehr war ich erfreut endlich die beheizte, warme Eingangshalle des Hotels zu betreten.

Als ich nun das Treppenhaus nutzte, um in das Stockwerk unseres Zimmers zu kommen, kam mir eine Frage in den Sinn, die ich wohl in dem ganzen Chaos verdrängt hatte.

Wo war eigentlich Alphonse abgeblieben?

Ich blickte aus dem Fenster und mein Blick fiel auf einen Hügel, von dem lauter Kinder mit ihren Schlitten runter rodelten. Mich traf fast der Schlag, als ich Alphonse auf einem für ihn etwas zu klein geratenen Schlitten den Hügel runtersausen sah, wobei er nicht wirklich steuerte und zwischendurch mal ein Kind wegstieß.

Ich verengte meine Augen zu Schlitzen und patschte mir leicht an die Stirn. Ich setzte meinen Weg fort und tat so als hätte ich das gerade nie gesehen. Im Zimmer angekommen, blickte ich sofort auf meine Uhr und bemerkte, dass ich mich in genau einer Stunde mit Mary und Jean treffen würde um hoffentlich alles zu erfahren, was hier vorging.

Die restliche Zeit nutzte ich um mich zu duschen und mir normale Klamotten rauszulegen, die ich anschließend anziehen würde. Das warme Wasser tat so gut, dass ich fast die Zeit vergaß und so noch eine Weile vor mich hindöste.